

Andacht dem Grundgeist, der die Blütensterne, die Augensterne,
der unsern Sternraum hellt in Näh und Ferne –
allahnungschauernd uns zutiefst durchschwellt, uns ruft, uns treibt
zum Miteinanderweben, im schmerzeinschmelzend wunderbaren Leben,
im wundenheilenden, das bösegut uns Menschenkinder all
durchringeruht!

So ruft ALLGOTTHEIT uns zum Urberuf:

Herz zu behaupten –
wurzeln in dem vom Herzenshirn Geglaubten,
wipfeln aus dem, was ihre Paarheit schuf.

– – – – –
Was Mensch – das horcht, gehorcht dem Frohberuf –
mit sonngen Mienen verwandelt das all dienernd
dumpfen Dust zu freiem Dienen.

Und – in der Sonne der Mannheiterkeit bricht an, gedeiht,
was durch die Jäger-Hirten-Ackrerzeit – nun diese Mischmaschinen-Rackrerzeit –
das Menschsein sucht, durch tausend Wirren sucht –
heillosen Irens heilig heitre Frucht:

Die Gartenzeit – des Menschen Blütezeit!

